

# „Pfleger haben Beweis für enorme Belastbarkeit geliefert“

INTERNATIONALER TAG DER PFLEGE: Geballtes Lob für Pflegepersonal im Land von Sanitätsbetrieb und Berufskammer – Nach wie vor Mangel an Pflegekräften

BOZEN (lu). „Die Krankenpfleger einerseits sowie alle Pfleger in den Seniorenwohnheimen haben in dieser Covid-19-Krise eindrücklich unter Beweis gestellt, wie extrem flexibel sie sind und wie groß ihre Belastbarkeit ist“, so Marianne Siller, Pflegedirektorin des Sanitätsbetriebs, zum heutigen Welttag der Pflege. Dank und Anerkennung kommt auch von Paola Nesler, Präsidentin der Kammer der Krankenpflegeberufe. „Covid-19 war eine harte Schule, die nachhaltig sein wird. Ein Kampf, den wir mit dem anderen Gesundheitspersonal ausgefochten haben“, sagt Nesler. Aber beide kommen zum Schluss: Das Land braucht mehr Krankenpfleger, vor allem in der Pflege vor Ort, in lokalen multidisziplinären Teams, in weiterentwickelten Gesundheitssprengeln und in Seniorenwohnheimen.

„Wir pflegen die Welt gesund.“ Dieses Motto des Internationalen Krankenpflegerates für heuer war fast schon hellseherisch, zumal keiner ahnen konnte, was uns erwartet, geschweige denn, was Covid-19 ist“, schickt Pflegedirektorin Siller voraus.

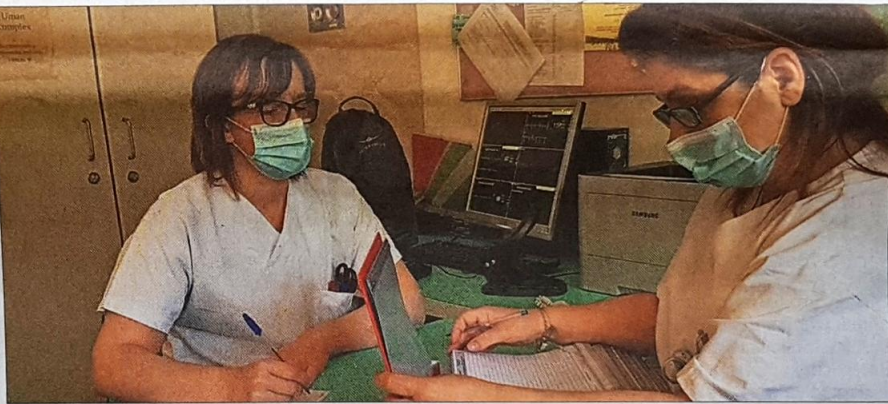


„In dieser Corona-Krise hat sich keine Krankenpflegerin zurückgezogen, alle haben sich der Herausforderung gestellt.“

Pflegedirektorin Marianne Siller

Nach „Phase 1“, die langsam überwunden werde, gehe es nun, in „Phase 2“, um die Wiederaufnahme der normalen, klinischen Aktivität (siehe obenstehenden Bericht), so Siller. „Und hier haben wir noch viele andere Menschen, die gesundheitliche Versorgung brauchen. Auch dieser Herausforderung werden wir stellen“, unterstreicht Siller.

Sie verweist auf den Mangel an Pflegern. „Diesen hatten wir vor



Heute ist internationaler Tag der Pflege. Die Coronavirus-Pandemie verhindert aber jegliche Feier oder jegliche Versammlung, um die Helden dieser Wochen und Monate gebührend zu würdigen.

der Corona-Krise, und er besteht nach wie vor. Die Pflege darf nicht unterschätzt werden. Hier sind Sanitätsbetrieb und Gesellschaft gefordert. Wir müssen der Jugend sagen, dass es kaum ein Aufgabenfeld gibt, das so vielfältig ist: Von chirurgischen oder intensivmedizinischen Aufgaben über die Arbeit in Seniorenwohnheimen bis hin zur häuslichen Pflege. Und dazu braucht es gesellschaftliche und finanzielle Aner-

kennung“, unterstreicht Siller.

Laut Nesler habe die Corona-Krise auch „kritische Situationen“ zu Tage treten lassen. „In den Seniorenwohnheimen haben wir zu wenig Krankenpfleger. Die Corona-Krise hat uns Krankenpflegern viel Sichtbarkeit gegeben, aber eben unter furchtbaren Umständen. Glücklicherweise ist niemand von den Pflegern an der Krankheit gestorben“, sagt Nesler.

Sie dankt auch den 50 Krankenpflegern, die aus der Pension zurückgekommen sind, um auszuhelfen. „Was wir jetzt brauchen, ist eine ‚Nachrüstung‘ an Pflegern vor Ort, in den Sprengeln und in der Hauspflege. Zudem muss für die Zukunft die Schutzausrüstung vor Ort gesichert sein und es braucht Kurse, in denen die Pfleger auf solche Epidemien vorbereitet werden“, so Kammerpräsidentin Nesler.



„Ich bin stolz auf unsere Krankenpfleger. Sie haben im absoluten Notstand für die Patienten und sich Sorge getragen.“

Paola Nesler, Präsidentin der Kammer der Krankenpflegeberufe

Der Tag der Pflegenden ist auch für alle Verantwortlichen von Seniorenwohnheimen „ein willkommener Anlass, um allen, die in der Pflege tätig sind, noch lauter als sonst, ein herzliches Vergelt's Gott zu sagen. Unter schwierigsten Bedingungen verrichten die Pflegerinnen und Pfleger derzeit ihren Dienst“, so der Präsident des Verbandes der Seniorenwohnheime, Moritz Schwiabacher. © Alle Rechte vorbehalten